

# rara

DAS MAGAZIN VON PROSPECIERARA  
AUSGABE 2/2019

**SCHAF IST NICHT  
GLEICH SCHAF**

Seite 5

**SALATSORTEN:  
AUS ALT MACH NEU!**

Seite 10

**DER BUND UND NON PROFIT  
ORGANISATIONEN – EINE  
ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFT**

Seite 12

**OHNE FACHWISSEN  
KEINE SORTENERHALTUNG**

Seite 16



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren



So vielfältig wie die Schweiz, so vielfältig waren einst die Schaf-  
rassen hier. Von den 40 nachge-  
wiesenen Schweizer Schafrassen  
gibt es jedoch nur noch neun,  
eine davon ist das Spiegelschaf  
im Bild.

## DANKESCHÖN!

### Ihre Unterstützung bringt unsere Arbeit voran:

Gönnerschaft Plus à CHF 120.-/Jahr

Gönnerschaft à CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft à CHF 90.-/Jahr

Juniorgönnerschaft (bis 25 Jahre) à CHF 35.-/Jahr

Tier-Patenschaft à CHF 150.- bis CHF 450.-/Jahr

Baum-Patenschaft à CHF 250.-/Jahr

---

#### Für Spenden:

PC 90-1480-3

IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3

BIC POFICHBEXXX

---

#### Online spenden

Sie können Ihre Spende gerne auch per Kreditkarte oder PostFinance-Karte tätigen. Auch das Einrichten von Daueraufträgen ist online möglich.

---

[www.prospecierara.ch/de/spenden](http://www.prospecierara.ch/de/spenden)

---





Gertrud Burger, Mitglied der Geschäftsleitung

**Knospen schwellen an, Setzlinge spriessen und Lämmer blöken: Der Frühling ist da! Es ist ein Erwachen, neue Ufer wollen angesteuert, die Welt erobert werden. Aber: keine geballte Energie des Frühlings ohne Rückzug und Reservebildung im Herbst und Winter.**

**Die Arbeit unserer Stiftung gleicht in vielem den Strategien und dem Rhythmus der Natur: Die Erhaltung der Sorten- und Rassenvielfalt ist nur mit vorausschauendem, aber auch situativem Handeln, das auf Einflüsse von aussen reagiert, möglich. So konnten wir z. B. die Auswirkung der Biodiversitätskonvention von Rio auf die Schweiz bestens nützen und sind heute für den Bund eine wichtige Partnerin bei der Erhaltung der genetischen Ressourcen von Pflanzen und Tieren. Wichtig sind aber auch die regelmässig stattfindenden Samenbaukurse, die über die Jahre zu zahlreichen engagierten Sortenbetreuerinnen führen oder das rechtzeitige Sensibilisieren ganz verschiedener Gruppen für die Vorteile ihrer lokalen Schafrasse.**

Jede Schafrasse (im Bild ein Engadinerschaf)  
bringt unterschiedliche Eigenschaften mit,  
die heute oder in Zukunft gefragt sein könnten.



# Schaf ist nicht gleich Schaf



Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere

**Die einen sind sehr zutraulich, die Wolle der anderen ergibt schönsten Filz und die Dritten blicken auf eine spezielle Geschichte zurück; jede Schafrasse hat besondere Vorzüge und somit ihre Daseinsberechtigung.**

«Wieso brauchen wir verschiedene Schafsrassen? Reicht es nicht, je eine gute Fleisch-, Milch- und Wollrasse zu haben?» Kritische Journalisten, oder auch für Vorträge recherchierende Schülerinnen konfrontieren mich ab und zu mit solchen Fragen. Damit wird klar: Neben der eigentlichen Erhaltungsarbeit ist die Vermittlung der Vorzüge der alten Rassen ein entscheidendes Element in unserer Arbeit.

In den 1980er-Jahren durchkämmten die ProSpecieRara-Pioniere unter Leitung von Stiftungsgründer Hans-Peter Grünenfelder abgelegene Alpentäler und stiessen auf die letzten Vertreter von Bündner und Walliser Schafrassen. Der Begriff «Biodiversität» war damals noch weitgehend unbekannt und die Maxime in der Landwirtschaft hiess «Leistung». Tierhalter zur Mithilfe bei der Absicherung der seltenen Rassen zu motivieren und darüber hinaus Menschen dazu zu bewegen,



### BÜNDNER OBERLÄNDER SCHAF

Wer ein widerstandsfähiges und vitales Schaf sucht, wird mit dem Bündner Oberländer Schaf grosse Freude haben. Die attraktiven Schneckenhörner der Widder und die sichelförmigen Hörner, die viele Muttertiere tragen, unterstreichen die Ursprünglichkeit der Rasse. Die unterschiedlichen Farbschläge zeugen von ihrer Entstehungsgeschichte aus verschiedenen alten Bündner Rassen.



### SCHAFRASSEN IN DER SCHWEIZ



Einst gab es in der Schweiz über 40 lokale Schafrassen. Heute sind es noch neun und von diesen müssen fünf als gefährdet eingestuft werden. Die sechste Schafrasse, um die sich ProSpecieRara kümmert, sind die Skudden, die aus Nordosteuropa stammen und in den 1990er-Jahren zu unseren Schützlingen gestossen sind. Heute konzentrieren wir uns bei der Neuaufnahme von Rassen auf Schweizer Rassen. Bei Pionierprojekten wie unserem aktuellen Projekt für die Saaser Mutten reagiert ProSpecieRara, lange bevor die Bundesbehörden aktiv werden und ihre Rassenlisten anpassen. So führt das Bundesamt für Landwirtschaft auf ihrer Liste der Schweizer Rassen die Saaser Mutten und z. B. auch die Kupferhalsziegen zurzeit nicht. Hier braucht es Ausdauer bis zur offiziellen Anerkennung als Schweizer Rasse – bei der Capra Grigia z. B. dauerte es ein gutes Jahrzehnt. Erst mit dieser Anerkennung ist es möglich, dass der Bund Erhaltungsprojekte mitfinanziert.



### ENGADINERSCHAF

An ihren Ramsnasen und Hängeohren sowie am Wollkleid mit unterschiedlichen Brauntönen sind die Engadinerschafe zu erkennen. Die Schafrasse ist nicht nur beliebt wegen ihrer hervorragenden Fruchtbarkeit – auch die leichten Geburten, die robusten Klauen und der angenehme Charakter bereiten den Züchtern Freude.

Foto: Christian Gazzarin



### SAASER MUTTE

Die Saaser Mutten entsprechen dem Typ des Bergamaskerschafes, existieren aber sowohl weiss als auch farbig. Sie fallen mit ihren 25–30 cm langen Hängeohren auf. Die Lokalrasse gehört zu den grössten Schweizer Schafen. Ihr Charakter gilt als ruhig und man sagt ihnen nach, dass sie enge Beziehungen zu ihren Betreuungspersonen aufbauen.

die Rettungsprojekte finanziell mitzutragen, war eine riesige Herausforderung – die jedoch bei den meisten der damals noch vorhandenen Rassen erfolgreich gemeistert werden konnte! Die geretteten Tiere legten den Grundstein für die heutigen Bestände.

## RASSEN INS RAMPENLICHT STELLEN

Auch heute, über drei Jahrzehnte nach dem Start der Rettungsprogramme durch unsere Pioniere, ist unsere Sensibilisierungsarbeit gefragt. Gerade in neuen Projekten gilt es, beispielsweise die einheimische Bevölkerung von den wertvollen Eigenschaften ihrer eigenen lokalen Rasse zu überzeugen. So waren die Schäfer im Walliser Saastal mehr als erstaunt, als sie 2013, zu Beginn des Rettungsprojekts, unsere Begeisterung für ihre Saaser Mutten bemerkten. Jahrzehntelang standen die Mutten mit den langen Hängeohren im Schatten der beliebten Schwarznasenschafe und ihre Halterinnen wurden eher belächelt. Dass die alte Rasse

nur dank diesen Schafhaltern heute noch existiert, war niemandem wirklich bewusst. Und auch für das Bundesamt für Landwirtschaft sind die Saaser Mutten bislang keine Schweizer Rasse (siehe Box Seite 6).

So ist es eine unserer zentralen Aufgaben, die Schäfer, aber auch die Bevölkerung, die Tourismusverantwortlichen und die Behörden für den Wert der Mutten zu sensibilisieren. Nach über fünf Projektjahren sind die Saaser Mutten heute wieder ein Thema im Tal; erste junge Züchter steigen in die Zucht ein und in einzelnen Restaurants ist man stolz darauf, feines Lammfleisch der Lokalrasse anzubieten.

## VERSCHIEDENE RASSEN FÜR UNTERSCHIEDLICHE ANSPRÜCHE

«Aber wieso brauchen wir nun unterschiedliche Rassen? Ist Lammfleisch nicht gleich Lammfleisch?», haken die kritische Journalistin und der recherchierende Schüler jetzt nach. Meine Antwort ist ein deutliches «Nein», denn es gibt durchaus qualitative



### SKUDDE

Auffällige Kennzeichen der Skudden, die von den Heidelandschaften Nordosteuropas abstammen, sind ihr grobes Vlies mit den langen Deckhaaren und die imposanten Schneckenhörner der Widder. Sie sind genügsam und robust und wer nicht so viel Weidefläche hat, kann dank ihrer geringen Grösse dennoch eine kleine Herde halten.



### SPIEGELSCHAF

Ihre unbewollten, weissen Stirnen, die «Spiegel», gaben den Schafen aus dem Prättigau ihren Namen. Spiegelschafe gehören mit ihrem eher grossen Körperbau und ihrem guten Fleischansatz zu den etwas schwereren Vertretern unter der ProSpecieRara-Schafzassen. Widder und Auen sind unbehornt.

Unterschiede beim Lammfleisch. Diese sind einerseits auf die Rasse und andererseits aufs Haltungssystem zurückzuführen: Die intensive Mast mit reichlich Kraftfutterzugabe verlangt nach anderen Rassen als die extensive Weidehaltung, bei der genügsame Landrassen punkten, indem sie hofeigenes Gras und Heu zu Fleisch veredeln. Ebenso tun sich die alten Rassen mit einfachen Geburten, gesunden Klauen und einem attraktiven Aussehen hervor, was bei der konventionellen Lammfleischproduktion für den Handel wiederum zweitrangig ist.

### ALTE RASSEN BEDIENEN NEUE ANSPRÜCHE

Mit der Landschaftspflege eröffnete sich in den letzten Jahren ein neues Betätigungsfeld für gefährdete Landrassen, die z. B. auch überständiges Gras fressen und deshalb für Naturschutzprojekte mit längeren Nutzungsintervallen prädestiniert sind. Wer hätte ahnen können, dass bei der Schafhaltung dereinst nicht die Produktion von Fleisch oder Wolle an erster Stelle stehen könnte, sondern die Erhaltung von Orchideenwiesen oder die schonende Pflege von

### WOLLE FÜR ALLE FÄLLE



Vielfältige Schafe bringen auch vielfältige Wolle mit sich. Die weisse Spiegelschafwolle kann gefärbt werden und ist feiner als beispielsweise die wunderschöne rotbraune Wolle des Walliser Landschaftes. Die Wolle von einigen alten Landrassen weist nicht nur die eigentlichen Wollhaare auf, sondern auch Kurz- und Grannenhaare. Diese machen das Vlies zwar eher grob, sie sind aber die perfekte Grundlage für festen Filz.



### WALLISER LANDSCHAF

Das Walliser Landschaf fand dank seinem urchigen Erscheinungsbild mit den imposanten Hörnern und seinem zutraulichen Charakter Züchterinnen im ganzen Land. Die Vertreter der Rasse kommen problemlos mit rohfaserreicherem Futter zurecht, was sie zu perfekten Nutzern von extensiven Wiesen macht.

Foto: Adrian Baer / Tierwelt

Bahndämmen? Des Weiteren möchten Kunden heutzutage mehr und mehr wissen, wie und wo die Tiere, deren Fleisch sie kaufen, gehalten wurden, aber auch um was für Tiere es sich handelt. Und hier kommt der meist spannende, kulturhistorische Hintergrund einer ProSpecieRara-Rasse sowie das Engagement der Schafhalter für ihre Rasse zum Zug, so dass ein reichhaltiges Bild entsteht, das dem Produkt zusätzlichen Wert gibt.

«Um für alle Bedürfnisse und Herausforderungen, sei es heute oder in Zukunft, die passende Rasse zur Verfügung zu haben», vermittele ich den Journalisten und Schülerinnen, «ist es unabdingbar, eine möglichst grosse Vielfalt am Leben zu erhalten.»

Ihnen, liebe Tierhalter, Gönnerinnen und Tierpaten, die aktiv bei der Erhaltung dieser Raritäten mithelfen, gebührt ein herzliches Dankeschön!

### SCHAF-VIELFALT FÖRDERN



Zusammen mit engagierten Züchterinnen und den Rassevereinen setzt sich ProSpecieRara wie folgt für die Erhaltung der Schafrassen-Vielfalt ein:

- Informieren und Gewinnen von Neuzüchtern
- Vereinfachung der Tierversmittlung (siehe dazu: [www.tierische-raritäten.ch](http://www.tierische-raritäten.ch))
- Ausbildung von Expertinnen
- Förderung der Vermarktung
- Interessenvertretung der gefährdeten Rassen gegenüber dem Bund (siehe dazu auch Seite 14)

# Salatsorten: Aus alt mach neu!



Philipp Holzherr, Bereichsleiter Garten-, Acker- und Zierpflanzen

**ProSpecieRara-Sorten beinhalten viele wertvolle Eigenschaften. Auf diese kann bei Bedarf für neue Züchtungen zurückgegriffen werden. Im Projekt «Mit vereinten Gärten» wollen Sativa Rheinau und ProSpecieRara neue Salatzüchtungen an möglichst vielen Orten auf deren Mehltautoleranz testen.**

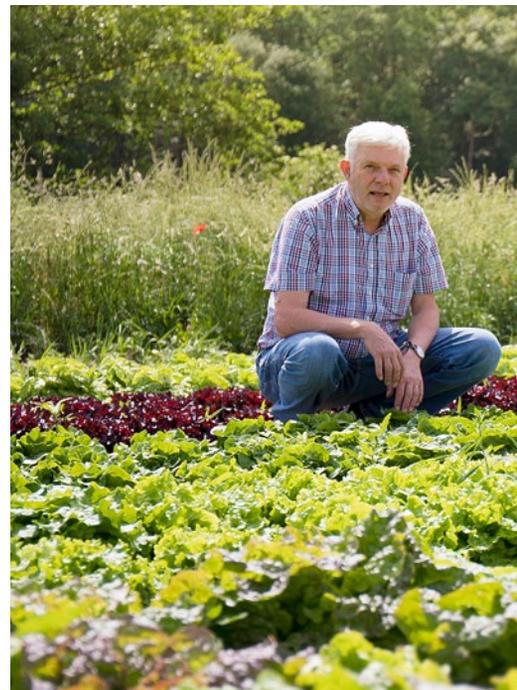
Die biologische Produktion von Lactuca-Salaten (z. B. Kopfsalat oder Batavia) im Herbst bringt einige Schwierigkeiten mit sich, denn die meist anhaltend feuchte und mässig warme Witterung begünstigt Krankheiten wie z. B. den Falschen Mehltau (*Bremia lactuca*). Dieser Pilz tritt in ganz unterschiedlichen genetischen Variationen oder eben Stämmen auf. Die Salatzüchtung schafft es zwar, unter Laborbedingungen Resistenzen gegen einzelne Mehltautämme zu züchten. Mehltau ist jedoch sehr anpassungsfähig und wandelt sich rasch, sodass diese Resistenzen jeweils nach ein bis zwei Jahren wieder durchbrochen werden. Da die mit den Resistenzen verbundenen Eigenschaften dieser Neuzüchtungen oft patentiert werden, stehen sie für weitere Züchtungen nur sehr beschränkt zur Verfügung.

## **BREIT ABGESTÜTZTE TESTS**

Gewisse alte Salatsorten, bspw. die ProSpecieRara-Sorte 'Laibacher Eis', zeigen im Feldanbau eine überdurchschnittliche Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau. Für eine kommerzielle Verwendung im grossen Stil sind sie jedoch nur bedingt geeignet, da sie andere Ansprüche, die an Handelssorten gestellt werden, z. B. lange Haltbarkeit oder Grösse des Herzens, nicht erfüllen.

Auf Basis dieser traditionellen, alten Sorten entwickelt und selektiert Sativa nun

seit einigen Jahren Kreuzungslinien. Diese Kreuzungslinien sollen in diesem Jahr an möglichst vielen verschiedenen Orten angebaut werden und somit nicht nur unterschiedliche Anbaubedingungen antreffen, sondern auch mit vielen Mehltautämmen in Kontakt kommen. Deshalb hat Sativa in Zusammenarbeit mit ProSpecieRara das Projekt «Mit vereinten Gärten» ins Leben gerufen. In ganz Mitteleuropa sollen professionelle Gartenbaubetriebe, aber auch Hausgärtnerinnen die Salate bei sich im



# «Gemeinschaftlich und nachhaltig sollen im Projekt ›Mit vereinten Gärten‹ auf Basis von alten Sorten neue Salatsorten gezüchtet werden, die frei von Patenten und für den Bio-Anbau geeignet sind.»

Philipp Holzherr

Garten anbauen und Rückmeldungen zu deren Wachstum und v.a. zu deren Mehltauanfälligkeit geben. Auf Basis der Rückmeldungen von 2019 werden dann die künftigen Kreuzungspartner ausgewählt und mit diesen die Zucht weitergeführt.

Die auf diese Weise neu entstehende Sorte soll sich dank der beabsichtigten Mehltaresistenz für den biologischen Anbau eignen. Sie soll somit ohne den Einsatz von Fungiziden auskommen und zudem frei von Patenten bleiben.

## WERDEN SIE TEIL DES ZÜCHTERNETZWERKES

Wer von Juli bis September 2019 5 bis 15 m<sup>2</sup> Fläche im Gemüsegarten zur Verfügung stellen kann, ist eingeladen, Teil des Züchterinnennetzwerkes zu werden und die Salate unter seinen örtlichen Anbaubedingungen auf Herz und Nieren zu testen.

---

Alle weiteren Infos finden Sie unter:  
[www.mit-vereinten-gaerten.org](http://www.mit-vereinten-gaerten.org)

---



Jan Velema und Charlotte Aichholz, Verantwortliche für die Salatzüchtung bei Sativa Rheinau, mit dem Zwischenresultat ihrer Bemühungen.

Foto: Sativa Rheinau

# Der Bund und Non Profit Organisationen – eine erfolgreiche Partnerschaft



Béla Bartha, Geschäftsführer

**1994, mit der Ratifizierung der Biodiversitätskonvention, hat sich die Schweiz dazu verpflichtet, ihre genetischen Ressourcen nachhaltig zu schützen. Im Gegensatz zu allen anderen europäischen Ländern setzt die Schweiz dabei seit Anfang erfolgreich auf private Partner, darunter auch ProSpecieRara. Eine Erfolgsgeschichte:**

Die Sicherung der Biodiversität – sowohl im wilden als auch im domestizierten Bereich – ist Anfang der 1990er-Jahre auch auf der internationalen Agenda angekommen. Ein erster Höhepunkt war die Biodiversitätskonvention von Rio, welche die Schweiz 1994 ratifiziert hat. Eine Bilanz aus dem Jahre 2017 zeigt für die Vielfalt an Kulturpflanzen und Nutztieren in der Schweiz ein sehr erfreuliches Bild; der Rückgang konnte gestoppt werden. Dies im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, wo nach wie vor Sorten und Rassen verschwinden.

Dass die Schweiz diesbezüglich sehr erfolgreich unterwegs ist, ist nicht zuletzt einer einzigartigen Aufgabenteilung zu verdanken. Der Bund setzte von Anfang an auf eine enge Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

## VIEL FACHWISSEN AUS PRIVATER HAND

Zusammen mit der Schweizerischen Kommission zur Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK), zu deren Gründungsmitgliedern ProSpecieRara und einige andere NGOs, aber auch Saatgutzüchter, Hochschulen und Forschungsanstalten gehören, entwickelte der Bund Ende der 1990er-Jahren einen Nationalen Aktionsplan zur Erhaltung der Pflanzengenetischen Ressourcen (NAP-PGREL). Die SKEK wurde mit dessen Umsetzung beauftragt, es wurden dafür jährlich 3.2 Mio. Franken bereitgestellt. Was erhaltungswürdig ist und wie dabei vorgegangen werden soll, definierten bis 2013 die Mitglieder der SKEK, die allesamt ausgewiesene Fachleute in ihrem Gebiet sind und langjährige praktische Erfahrung mitbringen (2014 wurden diese Tätigkeiten ins Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) integriert). Die Umsetzung der Erhaltungsprojekte läuft jedoch weiterhin über die Kommissionsmitglieder, bei Bedarf werden landwirtschaftliche Forschungsinstitutionen und Universitäten beigezogen.



## BEISPIELE FÜR PROJEKTE, DIE PROSPECIERARA IM AUFTRAG DES BUNDES UMSETZT

### OBSTGÄRTEN

7 der 155 Obstgärten im ProSpecieRara-Netzwerk werden im Rahmen des NAP-PGREL unterstützt und sind Teil der Nationalen Genbank der Schweiz.

### FÖRDERUNG DER EVOLÈNER RINDER

Den Hauptteil der Kosten des Projekts, das insbesondere die Steigerung der Anzahl Vatertiere und die Bekanntmachung der Rasse fördert, übernimmt das Bundesamt für Landwirtschaft. Die übrigen Kosten teilen sich ProSpecieRara und der Evolèner Zuchtverband.

### BEERENSAMMLUNGEN

Unser Beerenprojekt wird massgeblich durch die Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung unterstützt. Es entstand die Nationale Beerenammlung in Riehen/BS. 2003 haben wir im Auftrag des Bundes ein Inventar der einst verwendeten und noch vorhandenen Beerenarten in der Schweiz durchgeführt, welche nun auch in Riehen abgesichert werden. Einen Teil dieser Kosten trägt das BLW.

### KARTOFFELSORTEN ERHALTEN

ProSpecieRara koordiniert im Rahmen des NAP-PGREL ein umfangreiches Projekt zur Erhaltung der ca. 60 Kartoffelsorten, welche für die Schweiz von Bedeutung sind.

Experten in der  
Beerenammlung.

7 ProSpecieRara-Obstgärten sind Teil der Nationalen Genbank.



## «Dank der einzigartigen Zusammenarbeit zwischen NGOs und Bund ist die Schweiz in der Erhaltung der domestizierten Biodiversität erfolgreich.»

Béla Bartha

Der Bund kommt so kostengünstig zu sehr viel Know-how und einem direkten Draht zu ganz unterschiedlichen Sortenerhalterinnen. Und für die privaten Akteure wiederum, die sich wie ProSpecieRara schon deutlich vor 1992 um die Erhaltung der Biodiversität gekümmert haben, erhöht das Engagement des Bundes die Relevanz ihres Anliegens in der Öffentlichkeit deutlich.

Im Tierbereich fehlt zwar eine analoge Kommission, dennoch findet die effektive Erhaltungsarbeit auch hier bei den Rassevereinen und privaten Züchtern statt und nicht etwa in bundeseigenen Zuchtinstituten. ProSpecieRara dient ebenfalls als Bindeglied zwischen staatlichen Geldgebern und Zuchtvereinen bzw. Züchterinnen. Wenn wie in den vergangenen zwei Jahren eine neue Tierzuchtstrategie erarbeitet wird, ist ProSpecieRara in den Arbeitsgruppen gefragte Teilnehmerin und vertritt in diesem Gremium die Interessen der seltenen Rassen, damit diese neben denjenigen der auf Leistung

gezüchteten Rassen ebenfalls berücksichtigt werden. Weiter arbeitet unser Tierbereichsleiter Philippe Ammann seit 2017 auf offizielle Einladung in der Arbeitsgruppe «In-situ-Erhaltung» der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) als einziger Vertreter einer NGO mit und bringt auch dort die Sichtweise und Bedürfnisse der nicht profitorientierten Rasseorganisationen ein.

### PROSPECIERARA ALS WICHTIGE PARTNERIN

Bezüglich Bewahrung der Vielfalt war der Bund in den letzten 20 Jahren deshalb so erfolgreich, weil er es verstanden hat, Rahmenbedingungen zur Vielfaltserhaltung zu schaffen, die es vielen Akteuren erlauben, an deren Gestaltung mitzuwirken und Verantwortung für die Umsetzung zu übernehmen – Verantwortung, die auch das Einbringen von nicht finanzierter Eigenleistung bedeutet. Vielfalt entsteht und hält sich in Nischen. Gerne trägt ProSpecieRara mit ihrem langjährigen Erfahrungsschatz dazu bei, dass die Schweiz ihre Verpflichtungen zur Erhaltung der domestizierten Biodiversität erfüllen kann.



## UNSERE SETZLINGS-MÄRKTE

Hier finden Sie Vielfalt für Ihren Garten oder Balkon!

**Tomatensetzlingsmarkt**  
26. April 2019, 14–19 Uhr  
27. April 2019, 9–13 Uhr  
Stadtgärtnerei Zürich  
Sackzelg 25/27, 8047 Zürich

**Setzlingsmarkt Wildegg**  
4. und 5. Mai 2019, 9–17 Uhr  
Schloss Wildegg  
5103 Wildegg/AG

**Setzlingsmarkt Wil**  
11. Mai 2019, 8–14 Uhr  
Gärtnerei der Psychiatrie  
St. Gallen Nord,  
Zürcherstrasse 30  
9500 Wil/SG

**Setzlingsmarkt Weggis**  
12. Mai 2019, 10–16 Uhr  
An der Seepromenade bei  
der Schiffsanlegestelle  
6353 Weggis/LU

**Setzlingsmarkt Chur**  
18. Mai 2019, 8–14 Uhr  
Arcas- und St. Martinsplatz  
7000 Chur/GR

**Zierpflanzenmarkt Bern**  
19. Mai 2019, 9–16 Uhr  
Stadtgrün Bern, Elfenaueweg 94d  
3006 Bern



## UNSERE ARCHE-HÖFE LADEN EIN

Erleben Sie unsere tierischen Raritäten auf den ProSpecieRara-Arche-Höfen – z. B. an einem der kommenden Anlässe.

**Arche-Hof-Fest**  
18. und 19. Mai 2019, 10–17 Uhr  
Arche-Hof Rüegg, Oberegg 4  
8734 Ermenswil/SG

**Arche-Hof-Fest**  
25. Mai 2019, 11–18 Uhr  
26. Mai 2019, 10–17 Uhr  
Arche-Hof Schangnau, Hubel 34c  
6197 Schangnau/BE

**Historischer Handwerkermarkt**  
6. Juli 2019, 10–20 Uhr  
7. Juli 2019, 10–17 Uhr  
Arche-Hof Huttwil, Bäch 4  
4953 Huttwil/BE

**1. August-Brunch**  
1. August 2019, ab 9 Uhr  
Arche-Hof Russberg  
6154 Hofstatt/LU

## WEITERE ANLÄSSE

**Eröffnung Wildobstboretum**  
28. April 2019, 11 Uhr  
5724 Dürrenäsch/AG

**Sonntagsführungen am ProSpecieRara-Hauptsitz**  
Juni bis September 2019,  
15 Uhr  
4056 Basel

**Offene Beerensammlung**  
25. Mai bis 13. Juli 2019,  
jeweils Samstag, 9–12 Uhr  
4125 Riehen/BS



## FÜHRUNGEN IN ZIERPFLANZENSCHAU-GÄRTEN

An verschiedenen geschichtsträchtigen Orten gedeihen unsere Zierpflanzen. Entdecken Sie diese unter kundiger Führung!

**Pfingstrosensammlung**  
20. Mai 2019, 17 Uhr  
8212 Neuhausen/SH

**Wenkenhof**  
26. Mai, 30. Juni und  
15. September 2019, 11 Uhr  
4125 Riehen/BS

**Kreuzganggarten Grossmünster**  
3. Juni 2019, 17 Uhr  
8001 Zürich

**Erlacherhof**  
1. Juli und 5. August 2019,  
17.30 Uhr  
3011 Bern

**Hortensiensammlung**  
25. Juni 2019, 19 Uhr  
6045 Meggen/LU

**Alpenpflanzensammlung**  
27. Juni und 29. August 2019,  
16 Uhr  
6356 Rigi Kaltbad/LU

**Grandhotel Giessbach**  
12. August, 15 Uhr  
3855 Brienz/BE

Weitere Infos zu diesen und weiteren Veranstaltungen unter [www.prospecierara.ch/de/veranstaltungen](http://www.prospecierara.ch/de/veranstaltungen)

# Ohne Fachwissen keine Sortenerhaltung



Nicole Egloff, Redakteurin «rara»

Nur wenn viele am gleichen Strick ziehen, kann die Sortenvielfalt erhalten werden. ProSpecieRara bietet deshalb regelmässig Kurse für zukünftige Sortenbetreuer an, in denen es um die spezifischen Ansprüche bei der Vermehrung verschiedener Arten geht. Ein Augenschein am «Samenbaukurs für Einsteiger» in Luzern.

Die Motivationen, an diesem Dienstagabend Ende Januar den «Samenbaukurs für Einsteiger» zu besuchen, reichen von «ich bin frisch pensioniert und habe jetzt Zeit» bis «wir möchten in unserem Permakulturgarten auch selber Saatgut vermehren». Im dreistündigen Kurs lernen die Teilnehmenden

die Grundlagen für die Vermehrung von einjährigen, selbstbefruchtenden Arten, also z. B. Tomaten, Erbsen oder Salat. Auch wenn man von diesen Arten vergleichsweise einfach Saatgut produzieren kann, gilt es bei der Erhaltung der einzelnen Sorten einiges zu beachten.

So müssen z. B. mindestens 20 Salate angebaut werden, damit von den schönsten zehn, die ganz zuletzt in die Höhe schiessen



Auch das Reinigen des Saatgutes will gelernt sein; Kursleiterin Esther Meduna in Aktion.

und blühen, Saatgut geerntet werden kann. Denn diese erstrebenswerten Eigenschaften werden an die nächste Salatgeneration vererbt.

Das erstaunt manch einen. «Ich habe es mir nicht so aufwändig vorgestellt», meint Teilnehmer Sandro nach dem Kurs, «aber ich finde es extrem spannend und natürlich auch wertvoll. Ich bin voll motiviert, nun die Verantwortung für ein bis zwei Sorten zu übernehmen».

## WENIGER IST MEHR

Wissen anschaulich und umsetzbar weiterzugeben und neue Sortenbetreuerinnen zu finden, sind denn auch die erklärten Ziele von Esther Meduna. Sie ist Bereichsleiterin Bildung bei ProSpecieRara und leitet den Luzerner Kurs. «Mir ist wichtig, dass die Kursteilnehmenden mitnehmen, dass es relativ aufwändig ist, Sorten langfristig zu erhalten. Deshalb macht es keinen Sinn, alle Sorten, die man im eigenen Garten anbaut, auch vermehren zu wollen», betont sie eine ihrer Hauptbotschaften, «sondern man konzentriert sich lieber auf ein paar wenige Sorten, vermehrt diese dafür regelmässig mit einer genügend grossen Anzahl Pflanzen und beobachtet sie gut – und gibt dann das Saatgut innerhalb unseres Netzwerkes weiter.»

Wer nämlich den Samenbaukurs besucht hat, anschliessend offiziell Sorten betreut und Saatgut an unsere Samenbibliothek zurückschickt, der kann über das Erhalternetzwerk auch kostenlos Saatgut von anderen Erhaltern beziehen.

## VOM GÖNNER ZUR SORTENBETREUERIN

So macht es künftig auch der Verein Neugarten, mit dem zusammen wir den Kurs in Luzern organisiert haben. «Bis anhin haben wir das Saatgut für unseren Gemeinschaftsgarten jeweils bei Sativa, Zollinger oder als ProSpecieRara-Gönnern über den Sortenfinder bezogen», erzählt Vereinspräsidentin

## UNSER KURSPROGRAMM

Während einjährige Selbstbefruchter verhältnismässig einfach zu vermehren sind, gilt es bei ein- oder zweijährigen Fremdbefruchtern (z. B. Zucchetti und Randen) mehr zu beachten. Und diese wiederum unterscheiden sich in der Sortenerhaltung deutlich von mehrjährigen Stauden oder Sträuchern. Deshalb bieten wir eine breite Kurspalette an. Hier ein Auszug der anstehenden Kurse:

### EINSTEIGERKURS SAMENBAU

8. Mai 2019, Basel

14. August 2019, Bern

30. August 2019, Zürich

### STAUDENKURSE

25. Mai 2019, Hortensien in Meggen/LU

1. Juni 2019, Chrysanthemen in Bern

Alle Sortenbetreuerinnen und am Thema Interessierte sind zudem am 22. Juni zum Aktiventreffen in Bern oder zum Fachtag Samenbau am 17. August in Wädenswil/ZH eingeladen.

Weitere Infos und komplettes Programm auf: [www.prospecierara.ch](http://www.prospecierara.ch)

Nadine, «heute haben nun fünf unserer Mitglieder den Kurs besucht, sodass wir künftig nicht nur selber Teil des Erhalternetzwerkes werden können, sondern das gelernte Wissen auch in Workshops innerhalb des Vereins weitergeben werden.»

Ist das Ziel aus ProSpecieRara-Sicht also erreicht? Esther: «Ja, denn ich bin zuversichtlich, dass einige der heutigen Kursteilnehmenden schon bald einen wertvollen Beitrag zur Absicherung der rund 1700 Sorten, die in unserer Samenbibliothek schlummern, leisten werden.»

# Zucchetti vom Feinsten

**Philipp Holzherr, Bereichsleiter Garten-,  
Acker- & Zierpflanzen**

Will mich jetzt auch meine Lieblingszucchetti darauf hinweisen, dass ich als Vegetarier dringend Fleischersatz brauche? Oder liegt mein Online-Übersetzer mit «Römisches Rippstück» für 'Costata Romanesco' nicht ganz richtig?

Als ehemaliger Karnivor kann ich auf jeden Fall bestätigen, dass diese Zucchetti absolut das Zeug dazu hat, Fleischliebhaber zu bekehren. Selbst ihre 10cm dicken Früchte schmecken aromatisch, süss und bleiben zart aber fest im Biss. Ein Gedicht als Grillplätzli! Und als gefüllte Zucchetti verdrängt sie gar traumatische Kindheitserinnerungen an dieses Rezept. Im Gegensatz zu den heute handelsüblichen Zucchetti braucht die 'Costata Romanesco' diese Dicke, darunter ist sie unreif und gummig. Natürlich dauert es deshalb auch seine Zeit, bis sie erntereif ist. Geerntet werden kann somit «nur» einmal wöchentlich. Dafür reicht eine reife Zucchetti dann aber auch aus, um ein ganzes Grillfest zu versorgen. Und die hellen Rippen, die sie der Länge nach überziehen, macht sie auch optisch attraktiv. Vermutlich waren denn auch eher diese namensgebend, als eine italienische Fleischspezialität – meine Lieblingszucchetti ist also trotz Rippen ganz vegi.

Zucchetti können noch bis im Mai ausgesät werden. Saatgut der 'Costata Romanesco' finden Sie bei Sativa Rheinau, Setzlinge bei Coop Bau + Hobby und natürlich an unseren Setzlingsmärkten.



**NEUES  
STACHEL-  
BEERBUCH**



100 Stachelbeersorten in Text und Bild beschreiben unsere Beerenexperten in diesem

neuen Buch. Der Schwerpunkt liegt auf den Sortenmerkmalen und den geschichtlichen und agronomischen Aspekten der einzelnen Sorten.

«Stachelbeeren – Sortenvielfalt und Kulturgeschichte», Haupt Verlag, erhältlich im Buchhandel oder über [www.prospezierara.ch/de/shop](http://www.prospezierara.ch/de/shop)

**WOCHENENDE DER  
OFFENEN SAMENGÄRTEN**



Wissen Sie, was es braucht, um Gurken, Peperoni oder Salat zu vermehren? Erfahren Sie es am 24. und 25. August aus erster Hand; denn dann öffnen einige unserer Sortenbetreuer ihre Gärten und laden zum Erkunden der Vielfalt ein. Dabei stehen nicht pickfein gestylte Gärten im Zentrum, sondern jene, in denen die Nutzpflanzenvielfalt zuhause ist.

Interessierte Sortenbetreuerinnen können ihren Garten auf [www.offenergarten.ch](http://www.offenergarten.ch) einschreiben, Besucher finden dort die offenen Gärten.

## IMPRESSUM

Das Magazin «rara» für Gönnerinnen und Spender von ProSpecieRara erscheint viermal jährlich in deutscher und französischer und dreimal in italienischer Sprache.

Herausgeberin: Stiftung ProSpecieRara, Basel, Schweiz

Redaktion: Nicole Egloff, Anna Kornicker

Texte: Gertrud Burger, Philippe Ammann, Philipp Holzherr, Béla Bartha, Nicole Egloff

Korrektur: Anna Storchenegger

Fotos: ProSpecieRara

Gestaltung: Reaktor AG, Kommunikationsagentur ASW, Aarau

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Papier: Cocoon 100 % Recycling 90 g/m<sup>2</sup>

Auflage: 26 000 Ex. deutsch, 5000 Ex. französisch, 1250 Ex. italienisch

Weiblein und Männlein: Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, verwenden wir jeweils entweder die weibliche oder die männliche Form, selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

## DA HELF ICH MIT!

Als Dankeschön für meine Unterstützung als Gönnerin offeriert mir ProSpecieRara folgende Möglichkeiten:

- ✓ Ich erhalte viermal pro Jahr das Magazin «rara», erfahre so mehr über die Erhaltungsarbeit der Stiftung und werde über Mitmachmöglichkeiten, Kurse und Anlässe informiert.
- ✓ Ich kann über das Erhalternetzwerk Saatgut seltener Sorten für meinen Garten oder Balkon beziehen – vieles davon kostenlos.
- ✓ Ich profitiere von vergünstigten Kurskosten, z.B. beim Hühnerhalterkurs oder Samenbaukurs.



Gönner Plus: CHF 120.-/Jahr, Gönnerin: CHF 70.-/Jahr

Paargönner: CHF 90.-/Jahr, Juniorgönnerin (bis 25 Jahre): CHF 35.-/Jahr



Für Spenden:

PC 90-1480-3, IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3, BIC POFICHBEXXX

## STIFTUNG PROSPECIERARA

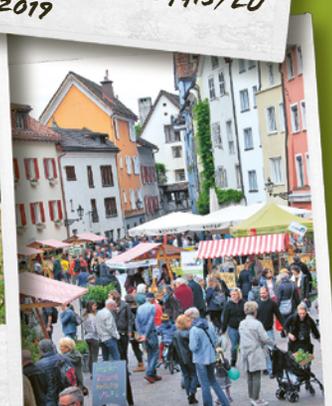
Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren.

ProSpecieRara  
Hauptsitz  
Unter Brüglingen 6  
4052 Basel  
Schweiz  
Telefon +41 61 545 99 11  
Fax +41 61 545 99 12  
info@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Suisse romande  
c/o Conservatoire et Jardin botaniques de Genève  
Case postale 71  
1292 Chambésy  
Suisse  
Téléphone +41 22 418 52 25  
Fax +41 22 418 51 01  
romandie@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Svizzera italiana  
Vicolo S.ta Lucia 2  
6854 San Pietro  
Svizzera  
Telefono +41 91 630 98 57  
vocedelsud@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

# Besuchen Sie unsere Setzlingsmärkte!



[www.prospecierara.ch/de/veranstaltungen](http://www.prospecierara.ch/de/veranstaltungen)



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren



Für Spenden:  
PC 90-1480-3  
IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3